

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Legende der heiligen Elisabeth

**Liszt, Franz
Roquette, Otto**

Leipzig, [um 1905]

5. Elisabeth

[urn:nbn:de:bsz:31-84440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84440)

Elisabeth.

Hier ist des Mitleids Stimme todt!
O Du, mein Gatte, säh'st Du meine Noth! —
Hab' Dank für alle guten Tage,
Du Haus, das mir die Heimath gab!
Im Strom der Thränen stirbt die Klage,
Kommt, meine Kinder, kommt hinab!
(Sie entfernt sich langsam mit Würde.)
(Heranziehendes Gewitter.)

Seneschal.

Die Pforte schloss sich hinter ihr, es hüllt
Die Winternacht sie ein.

Sophie.

Gestillt
Ist mein Verlangen, mein die Macht!

Seneschal.

Es wächst der Sturm, der Blitze wilde Pracht
Umzuckt das Dach, die festen Mauern zittern —
Das ist des Himmels Zorn! Es wittern
Aus Höh'n und Tiefen Wolkenungeheuer.
Der Himmel flammt, des Thurmes Zinne kracht
Zu Boden!

Sophie.

Weh! Entsetzen!

Seneschal.

Schon im Feuer
Steht Dach und Thurm! O, fürchterliche Nacht!
(Orchesternachspiel: Der Sturm.)

No 5

Elisabeth.

*Gebet. — Chor der Armen. — Werke der Barmherzigkeit. —
Hinscheiden der Elisabeth. — Chor der Engel.*

Elisabeth.

Beruhigt ist das Toben
Auf wildem Schmerzensmeer,

Und friedebringend droben
Zieht der Gestirne Heer.

Ich denke rein der Stunden,
Da ich, Geliebter, ach!
In Wonne Dir verbunden
Des Lebens Rosen brach.

Wenn über jenen Fernen
Dein Geist nun wohnt im Licht,
Bist Du's, der aus den Sternen
Voll Tröstung zu mir spricht!

Doch Dir, mein Gott, Dir dank' ich tiefbewegt
Für Glück und Schmerz an mir und an den Meinen!
Du wirst nun bald, ich fühl's, die Stunde schlägt,
Dem Heissgeliebten mich vereinen.
Leg' Deine Hand auf meiner Kinder Haupt!
Die süssen Kinder, die man mir geraubt!
Ist es ihr Glück, hab' ich sie gern entbehrt;
O mache Du sie ihres Vaters werth!
O Kindheitstraum! Erinner'ung zeigt
Mir plötzlich längst vergess'ne Zeiten.
Aus goldnem Nebel dämmernd steigt
Mein Vaterland mit duft'gen Weiten.
Mein Ungarland! Wie Silberschwäne
Entführen Wolken mich im Frühlingswind,
Und zeigen mir der Eltern Thräne,
Die Thränen um ihr fernes Kind.
O Herr, lass Deinen Segen thauen
Auf meines Vaterlandes Auen! —

Chor der Armen.

Hier wohnt sie unterm Hüttendache,
Die Heilige, das Glück der Armen,
Den Traurigen voll Trostessprache,
Die Kranken pflegend voll Erbarmen.

Erste Stimme.

Du hast mit Wein die Dürstenden getränkt,
Mit Brod die hungrig Schmachttenden beschenkt.

Zweite Stimme.

Der nackten Armuth war ein wärmend Kleid
Aus Deinen Händen stets bereit.

Dritte Stimme.

Den müden Waller nahnst Du liebreich auf,
Und wecktest Hoffnung seinem Pilgerlauf.

Vierte Stimme.

Und wen geküsst des Todesengels Mund,
Den legtest fromm Du in geweihten Grund.

Elisabeth.

Nehmt hin, was ich noch übrig habe,
Den Mantel und dies letzte Brot!

Chor.

Elisabeth, Du Heilige, das Glück der Armen!
Wer reicht uns tröstlich milde Gabe,
Wenn Dich der Herr zu sich entbot?
Sein Segen ist's, der Dich durchweht,
Drum nimm uns auf in Dein Gebet! (ab.)

Elisabeth.

Die Lüfte schauen kühl
Und Dunkelheit legt sich um meine Sinnen.
Das ist nicht Erdennacht!
Ein seliges Gefühl
Durchströmt die Brust als wär' ich neu erwacht
Die Erdenbürde weicht,
Es heben weh'nde Schwingen leicht
Mich hoch empor,
Als sollte schon der sel'ge Flug beginnen
Zum ew'gen Licht!
Ha! welch' ein Glanz durchbricht
Der Wolken Thor,
Ich seh' verklärt des Freundes Lichtgestalt.
Du rufst, Geliebter,
Ja, ich komme bald!
Du hast geführt mich zum Ende.
O Herr, den meine Seele preist,
In Deine Vaterhände
Befehl' in meinen Geist! —

Chor der Engel.

Der Schmerz ist aus, die Bande weichen,
Die Hülle bleibt in Erdenruh,

Die Seele steigt als Unsresgleichen
Unsterblich reinem Lichte zu.

Und alle Thränen, die geflossen,
Sind Gnadentropfen, Himmelsthan,
Und Himmelsrosen sind entsprossen
Der qualerfüllten Dornenau.

No. 6.

Feierliche Bestattung der Elisabeth.

(Orchestervorspiel.)

Kaiser Friedrich.

Vereinigt seh' ich um den Thron
Zu gleichem Ziel des Reichs Vasallen!
Mit Preisgesang und hoher Lieder Ton
Zur Gruft der Heiligen zu wallen.
Die Räuber ihrer Habe sind verfallen
Des Himmels Strafe und des Reiches Acht;
Indessen sie nach ihrer Leiden Nacht
Fürbitterin uns ward im ew'gen Lichte.
Dort findet sie den Gatten, der so jung,
Des heil'gen Landes Kämpfer ward erschlagen.
So kommt, lasst uns zur letzten Huldigung
Elisabeth zu Grabe tragen!

Chor des Volkes.

Mit Trauerkränzen kommen
Und Thränen wir gegangen.
In alle Lande drangen
Die Boten an die Frommen.
Elisabeth, Du Heilige,
O sei die Schützerin uns Allen,
Die wir in Leid und Trübsal wallen!

Chor der Krieger.

Der Du im heil'gen Lande
Verströmt Dein Heldenleben,
Siehst sie nun aufwärts schweben,
Erlöst vom Erdenbande.
O wolle segnend uns geleiten,
Das wir das ferne Ziel erstreiten!